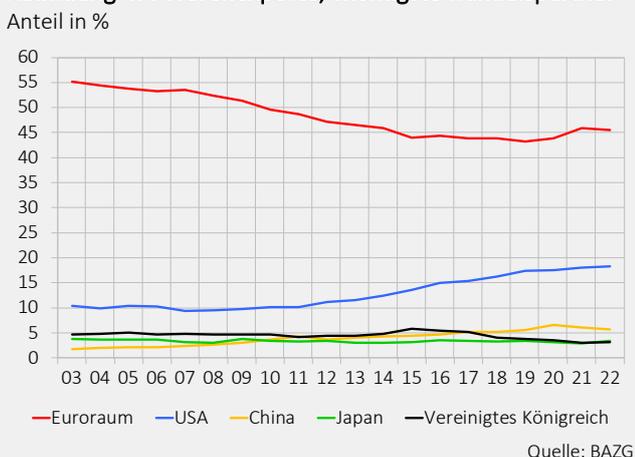


Exkurs: Wie stark ist die Schweizer Konjunktur gegenüber der chinesischen Wirtschaft exponiert?

Seit einigen Monaten mehren sich die Anzeichen einer Verlangsamung der wirtschaftlichen Entwicklung in China (s. auch Seite 22). Insbesondere nehmen die Probleme im chinesischen Immobilienmarkt weiter zu und strahlen auf die restliche Binnenwirtschaft aus. Da China seit vielen Jahren als Stütze der Weltwirtschaft und als treibende Kraft des globalen Wirtschaftswachstums gilt, könnte ein Wirtschaftsabschwung in China sowohl international wie auch in der Schweiz negative Auswirkungen haben. Im Folgenden werden verschiedene Facetten der Exponiertheit der Schweizer Wirtschaft gegenüber der chinesischen Wirtschaft analysiert.

Für den Schweizer Exportsektor ist China ein wichtiger Absatzmarkt; ein Freihandelsabkommen zwischen den beiden Ländern trat 2014 in Kraft.²⁵ Im Jahr 2022 tätigte die Schweiz **Warenexporte**²⁶ im Wert von 15,9 Milliarden Schweizer Franken nach China (Tabelle 6). Damit war China im Jahr 2022 der fünfgrößte Handelspartner der Schweiz mit einem Anteil von 6 % aller Warenexporte. Wichtiger waren nur die USA (18 %), Deutschland (16 %), Italien (7 %) und Frankreich (6 %). Darüber hinaus sind die Schweizer Warenexporte nach China in den letzten 25 Jahren jährlich um über 11 % gestiegen und somit deutlich stärker als jene in den Euroraum (4 %) oder in die USA (7 %) (Abbildung 47).

Abbildung 47: Warenexporte, wichtigste Handelspartner

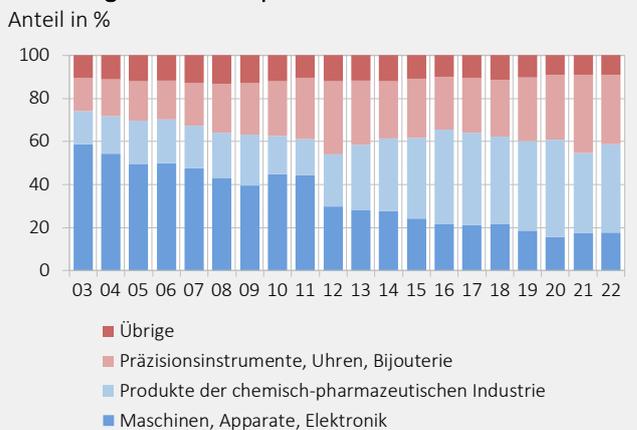


Nach Produkten betrachtet, exportiert die Schweiz vor allem Erzeugnisse der chemisch-pharmazeutischen Industrie (Anteil von 41 % im Jahr 2022), Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie (32 %) sowie Maschinen, Apparate und Elektronik (18 %) nach China. In den letzten 20 Jahren fand

eine Verschiebung innerhalb dieser Rubriken statt: Während der Anteil der Rubrik Maschinen, Apparate und Elektronik von ca. 60 % auf 18 % gesunken ist, hat sich jener der Rubrik Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie sowie der chemisch-pharmazeutischen Produkte mehr als verdoppelt (Abbildung 48). Diese Verschiebung in der Exportstruktur fand gegenüber dem Rest der Welt weniger ausgeprägt statt: Im Jahr 2022 hatten die Rubriken Chemie-Pharma und Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie einen Anteil an den Gesamtexporten von 49 % respektive 20 %; Maschinen, Apparate und Elektronik machten 12 % aus.

Innerhalb der Rubrik Maschinen, Apparate, Elektronik gehen 8 % der Exporte nach China. Bei den chemisch-pharmazeutischen Erzeugnissen beträgt der Anteil lediglich 5 %, während er bei der Rubrik Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie bei über 9 % liegt. Ähnlich wie in der Gesamtsicht ist China in diesen Bereichen ein wichtiger Absatzmarkt, aber nicht der wichtigste. Die einzelnen Exportbereiche dürften unterschiedlich stark von Konjunkturschwankungen beeinflusst werden. In den vergangenen Jahren waren die Exporte von chemisch-pharmazeutischen Produkten gegenüber Schwankungen der internationalen Wirtschaftsentwicklung wenig exponiert.

Abbildung 48: Warenexporte nach China nach Rubriken



Allerdings sind die internationalen Handelsströme stark miteinander verflochten. Nachfragerückgänge in China könnten die Schweizer Konjunktur daher nicht nur über den direkten Handelskanal betreffen, sondern auch indirekt über andere Handelspartner, die selbst stark mit China vernetzt sind. So ist China auch für die USA, die EU oder

²⁵ https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Aussenwirtschaftspolitik_Wirtschaftliche_Zusammenarbeit/Wirtschaftsbeziehungen/Freihandelsabkommen/partner_fha/partner_weltweit/china.html.

²⁶ Im vorliegenden Exkurs wird der Warenhandel unter Ausschluss der Wertsachen und des Transithandels kommentiert. Grund für den Ausschluss der Wertsachen ist, dass sie aufgrund der grossen Volumina und starker Schwankungen die konjunkturelle Interpretation erschweren. Mehr Details zum Schweizer Aussenhandel mit Wertsachen finden sich im Exkurs « Die wichtigsten Handelspartner der Schweiz » der « Konjunkturtendenzen Winter 2019/2020 » unter: https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Publikationen_Dienstleistungen/Publikationen_und_Formulare/konjunkturtendenzen/spezialthema/exkurs_wichtigste_handelspartner.html.

Japan von grosser Bedeutung. Indirekt hängen schätzungsweise 8 % der Warenexporte der Schweiz von China ab, dies vor allem wegen der grossen Bedeutung Chinas als Exportmarkt für die EU, die wiederum von grosser Bedeutung für den Schweizer Exportsektor ist.²⁷ Insgesamt hängen überschlagsmässig ca. 14 % der Schweizer Warenexporte direkt oder indirekt von der Nachfrage in China ab. Die Bedeutung Chinas als Absatzmarkt kann von Unternehmen zu Unternehmen natürlich stark variieren.

Die Schweizer Wirtschaft ist nicht nur exportseitig mit der chinesischen verflochten. Im Zuge der internationalen geopolitischen Spannungen rücken auch Abhängigkeiten betreffend chinesische Vorleistungen in den Fokus.²⁸ Der Anteil der Warenimporte aus China lag 2022 bei 9 %; damit liegt China auf Platz 3, nach Deutschland (27 %) und Italien (9 %), d. h. noch vor Frankreich (9 %) und den USA (6 %). Aus einer Sonderumfrage der KOF vom Frühjahr ging hervor, dass 7 % der befragten Unternehmen stark oder sehr stark von chinesischen Vorleistungen abhängig sind, mehr als ein Achtel gab eine mittlere Abhängigkeit an.²⁹ Besonders hoch war dabei der Anteil kritischer Vorleistungen aus China in der Elektroindustrie. Doch auch in der Pharma- und Chemiebranche wurde die Abhängigkeit als mittelhoch oder höher eingeschätzt.

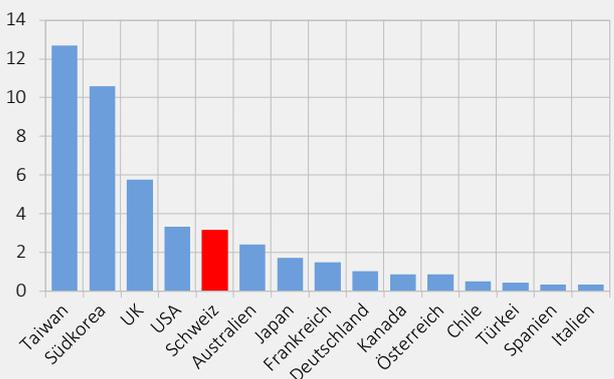
Weniger ausgeprägt, aber noch immer gewichtig ist die Verflechtung mit der chinesischen Wirtschaft im **Dienstleistungshandel** (Tabelle 6). Im Jahr 2022 exportierte die Schweiz Dienstleistungen im Wert von 5,4 Milliarden Schweizer Franken nach China. Der Grossteil davon waren Transportdienste (36 %), Lizenzgebühren (20 %), Telekommunikations-, Computer- und Informationsdienste (13 %) sowie Tourismus (9 %). Mit einem Anteil von 4 % am Total der Dienstleistungsexporte war China im Jahr 2022 der fünftgrösste Exportmarkt der Schweiz im Bereich der Dienste. Wichtiger sind nur die USA (18 %), Deutschland (12 %), das Vereinigte Königreich (9 %) und Frankreich (6 %).

Finanzkanäle spielen eine wichtige Rolle bei der Übertragung von internationalen Schocks. Trotz der Grösse seiner Wirtschaft und seines inländischen Finanzsystems ist China nicht sehr stark in das globale Finanzsystem integriert. Die Auslandforderungen Schweizer Banken gegenüber China (Kredite an Schuldner in China) betragen im 1. Quartal 2023 über 32 Milliarden Schweizer Franken, was gut 3 % aller Auslandforderungen entspricht (Abbildung 49). Aufgrund der ausgeprägten internationalen Vernetzung

des Schweizer Bankensystems sind auch in diesem Fall indirekte Effekte denkbar.³⁰ Überschlagsmässig ist die Schweiz indirekt mit weiteren 29 Milliarden Schweizer Franken gegenüber der chinesischen Wirtschaft exponiert, dies insbesondere aufgrund der grossen Vernetzung der Schweiz mit den USA und dem Vereinigten Königreich, welche wiederum Forderungen gegenüber Schuldner in China aufweisen. Insgesamt betreffen 6 % bzw. rund 60 Milliarden Franken aller Auslandforderungen der Schweiz direkt oder indirekt China.

Abbildung 49: Auslandforderungen gegenüber China

Anteil an allen Auslandforderungen, in %



Quelle: BIZ

Eine Wirtschaftsabkühlung in China kann sich auch über die Notierungen an Finanz- und Rohwarenmärkten auf die Weltwirtschaft auswirken. Auf der einen Seite wären grössere Bewegungen an den globalen Aktienmärkten denkbar, nicht zuletzt deshalb, da auch viele börsennotierte Firmen weltweit ein grosses Exposure gegenüber China haben. Auf der anderen Seite hat die chinesische Wirtschaft aufgrund ihrer Grösse einen direkten Einfluss auf die weltweiten Rohwarenpreise, die bei einer Konjunkturabschwächung in China stark zurückgehen könnten. Dies könnte die Einnahmen der Erdöl exportierenden Länder schmälern, würde sich in vielen Industrieländern aber als inflationsmindernd und als stützend auswirken.

Ein weiterer wichtiger Aspekt sind die gegenseitigen **Direktinvestitionen**. Chinesische Direktinvestitionen in der Schweiz waren in den letzten Jahren relativ stabil und beliefen sich 2021 auf knapp 18 Milliarden Franken (Abbildung 50). Dies entspricht etwa 2 % aller Direktinvestitionen in der Schweiz. Somit lag China noch deutlich hinter den USA (42 %) und der EU (28 %), aber auch hinter dem Vereinigten Königreich (4 %) und Japan (3 %). In Bezug auf die Anzahl Beschäftigte von ausländischen Unternehmen

²⁷ Dafür werden die Handelsanteile der jeweiligen Partnerländer mit China mit dem Handelsanteil der Schweiz mit dem jeweiligen Partnerland multipliziert. So gingen 2022 z. B. 7,5 % der Warenexporte der USA nach China. Gleichzeitig gingen 18,3 % aller Schweizer Warenexporte in die USA. Der damit einhergehende indirekte Beitrag der chinesischen Wirtschaft an die Schweizer Exporte beträgt dadurch 1,4 %.

²⁸ Der Bundesrat wird im Rahmen eines Spezialkapitels im nächsten Lagebericht zur Schweizer Volkswirtschaft eine Analyse der Handelsabhängigkeiten der Schweiz über alle Sektoren und Handelspartner hinweg präsentieren.

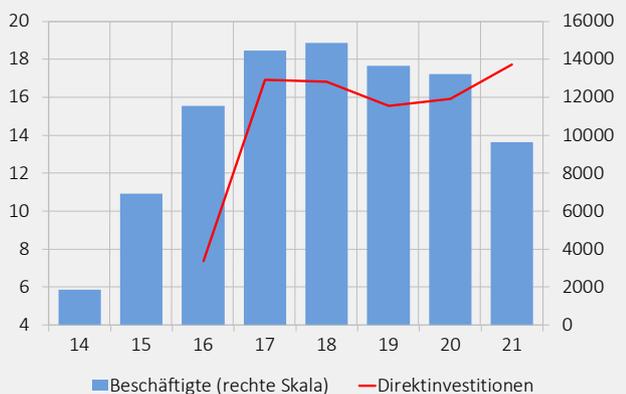
²⁹ <https://kof.ethz.ch/news-und-veranstaltungen/kof-bulletin/kof-bulletin/2023/06/wie-abhaengig-ist-die-schweizer-industrie-von-china.html>.

³⁰ Diese werden analog zu den indirekten Effekten des Warenhandels auf Basis der Auslandverbindlichkeiten der jeweiligen Länder berechnet.

in der Schweiz bleibt China – mit ca. 10 000 Beschäftigten im Jahr 2021 – ebenfalls noch sehr weit hinter Deutschland (125 000), den USA (104 000) oder Frankreich (77 000) zurück. Die gesamtwirtschaftliche Auswirkung eines Ausfalls eines Teils der chinesischen Direktinvestitionen in der Schweiz dürfte also eher bescheiden ausfallen.

Abbildung 50: Direktinvestitionen Chinas in der Schweiz

Direktinvestitionen in Mrd. CHF, Anzahl Beschäftigte chinesischer Unternehmen in der Schweiz



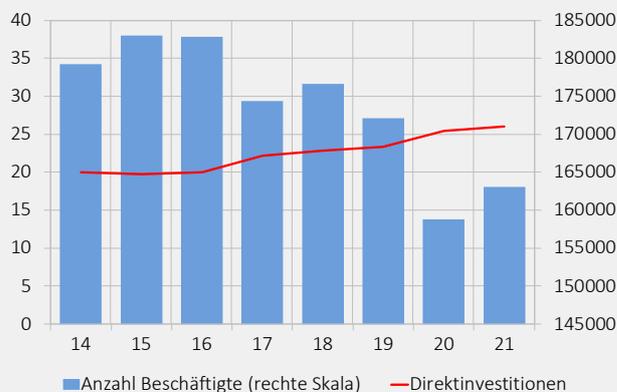
Quellen: SNB, BFS

Auch die schweizerischen Direktinvestitionen in China sind begrenzt: Im Jahr 2021 beliefen sie sich auf gut 25 Milliarden Franken (Abbildung 51). Anteilsmässig bleibt China mit 2 % ebenfalls weit hinter der EU (40 %), den USA (22 %) oder dem Vereinigten Königreich (5 %) zurück. Schweizer Konzerne beschäftigten im Jahr 2021 rund 163 000 Personen in China. Dies entspricht einem Anteil von über 7 % der

Angestellten von allen im Ausland ansässigen Tochterunternehmen.

Abbildung 51: Schweizer Direktinvestitionen in China

Direktinvestitionen in Mrd. CHF und Anzahl Beschäftigte von Schweizer Unternehmen in China



Quellen: SNB, BFS

China ist eine der grössten Volkswirtschaften der Welt. Sollte sie einen ausgeprägten Abschwung erleben, wäre mit grossen globalen Auswirkungen zu rechnen, in Abhängigkeit des Ausmasses und der Dauer des Abschwungs in China. Die direkte Exponiertheit der Schweizer Konjunktur gegenüber Chinas Wirtschaft ist, zumindest gemessen am Anteil Chinas an der globalen Wirtschaftsleistung, begrenzt. Allerdings wäre die Schweiz auch indirekt, über eine schwächere Entwicklung anderer Handelspartner, betroffen.

Autoren: Stefan Neuwirth und Vincent Pochon

Tabelle 6: Schweizer Aussenhandel mit China im Jahr 2022

ohne Wertsachen, Anteile ggü. allen Ländern, Total: Waren und Dienste

Exporte	Mio. CHF	Anteil	Importe	Mio. CHF	Anteil	Saldo	Handelsvolumen		Anteil	
Waren	15 905	6%	Waren	20 375	9%	Waren	-4 470	Waren	36 280	6%
Dienste	5 456	4%	Dienste	3 631	2%	Dienste	1 825	Dienste	9 087	2%
Total	21 361	5%	Total	24 006	6%	Total	-2 645	Total	45 367	6%

Quellen: BAZG, SNB